

Bin Susis: Ein arabischer Philosoph...! : (Nach einer arabischen Legende)

Autor(en): **Bieri, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **57 (1953-1954)**

Heft 15

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der ganzen Kolonne raffte er sich vom Boden auf und humpelte ins Krankenzimmer.

*

Wie gesagt, der Korporal Hasenfratz war im Grunde seines Herzens durchaus kein schlechter Kerl. Ein Tag Bettruhe bei kühlenden Kompressen hatte ihn die ganze Sache einmal gründlich durchdenken lassen. Das Resultat war, dass er den Kühn zu sich kommen liess.

«Ist mir ja recht geschehen», sagte er zu seinem Soldaten. «Wir beide wissen, dass die Gurten in

Ordnung waren. Aber es hat mich halt einfach wütend gemacht, wenn ich sehen musste, wie dir dieses Vieh von einem Ross aus der Hand frisst, während unsereiner stets mit Bissen und Fusstritten abgefertigt wurde . . .»

«Das ist weiter kein Geheimnis, Korporal!», erwiderte der Student lachend, indem er Hasenfratz trotz des im Krankenzimmer herrschenden Rauchverbotes eine Brissago in den Mund steckte. «Der Guli kennt mich halt. Er gehört meinen Vater, und ich bin mit ihm schon herumkutschert, als weder er noch ich dienstpflichtig waren . . .»

Bin Susis: Ein arabischer Philosoph . . . !

Friedrich Bieri

(Nach einer arabischen Legende)

Bin Susis, welcher als alter Philosoph lange Zeit in Dschidda lebte, hatte jahrelang in seiner Jugend dem weiblichen Geschlecht gehuldigt, denn er war damals hübsch, lebensfroh und nicht unempfindlich gewesen . . . ! Doch als mit dem Alter der Verstand wuchs, nahm sich Bin Susis vor, klüger und vor allem vorsichtiger zu werden! Er schrieb daher über der Frauen Listen und Ränke ein Buch, welches er stets auf seinen Reisen bei sich führte, um sich bei jeder Gelegenheit daraus Rat holen zu können . . . !

Eines Tages kam Bin Susis an einem Beduinencamp vorüber. Am Eingang eines Zeltes inmitten desselben sass eine wunderschöne, gut gewachsene junge Frau, die den gebotenen Gruss sehr freundlich erwiderte und den Fremden gastfrei einlud, sich im Zelt ein klein wenig auszuruhen. Kaum aber hatte der Philosoph Platz genommen, da fühlte er sich von dem Zauber, der von der lebenswerten Schönen ausging, gefesselt. Weil ihm dieses Gefühl nicht angenehm dünkte — denn ihm bangte um die Festigkeit seiner Philosophie! — nahm er Zuflucht zu seinem Buche. Er las und las und schlug die Augen lange nicht mehr auf . . .

Den andächtig Lesenden störte die Frau schliesslich mit der Frage: «Es ist wohl ein vortreffliches Buch, in das du dich da vertieft hast?»

«Allerdings!» gab der Philosoph zur Antwort, «viele Geheimnisse enthält dieses Buch!»

«Die du mir wohl nicht offenbaren willst?» fiel mit schmollenden Tönen die Frau ihm ins Wort.

«Es enthält», belehrte er sie nunmehr, «das vollständige Verzeichnis aller Künste schlauer und schöner Frauen. Da du aus diesem Buche nichts Neues lernen könntest, so dürfte es dich darum kaum belustigen!»

«Und bist du wirklich sicher», lächelte die hübsche Araberin, «dass *alle* Frauenlisten darin enthalten sind?»

«Gewiss!» versicherte der Weise. «Schrieb ich doch selbst alle jene Zeilen — Seite um Seite nach meinen eigenen, jahrelangen Erfahrungen!»

«Erfahrungen?» lachte die schöne Frau laut heraus. «Ach, ich bitte euch, erzählt doch ein wenig aus eurem Leben!»

Da vergass der Philosoph sein Buch und alle seine Weisheiten. Je kühner er sprach, je feuriger er erzählte, um so stiller, versonnener und lieblicher wurde die schöne Araberin. Beider Herzen entflammten, und arg genug hätte es vielleicht gar noch werden können, wenn nicht plötzlich die junge Frau ihren Mann erblickt hätte, der vom Felde heimkehrte.

«Um Allahs willen! Wir sind verloren!» rief sie auf das Höchste erschrocken. «Wenn mein Gemahl dich sieht, ermordet er dich oder uns beide. Schnell — verbirg dich hier in dieser Kiste!»

Der knieschlotternde Philosoph besann sich nicht lange und schlüpfte in den leeren Kasten, welchen die Frau hastig verschloss.

Hernach lief sie ihrem Gatten entgegen . . . !